

Sterben wird deutlich teurer

FRIEDHÖFE Magistrat legt Vorlage zur Gebührenanhebung und eine neue Nutzungskonzeption vor

Von
Alexandra Dehne

RÜSSELSHEIM. Mit der Erhöhung der Friedhofsgebühren sowie einer neuen Nutzungskonzeption sowie neuen Bestattungsformen für die vier Friedhöfe müssen sich die Stadtverordneten in ihrer nächsten Sitzungsrunde, die nach den Herbstferien beginnt, beschäftigen. Hintergrund ist ein erhebliches jährliches Defizit von rund 600 000 Euro und die Vorgabe des Regierungspräsidenten, hier mehr Einnahmen zu erzielen.

Die Vorlage des Magistrats sieht vor, für alle Bestattungen die Gebühren deutlich zu steigern. So kostet zum Beispiel ein Erdreihengrab für 25 Jahre künftig 1780 Euro (bisher 680 Euro). Urnenreihengrabstätten für 20 Jahre werden mit 593 Euro (379 Euro) berechnet, Urnenwahlgrabstätten mit Blumenische für 25 Jahre mit 1370 Euro (860 Euro). Und auch für die Nutzung der Trauerhalle werden die Gebühren erhöht, von 134 auf 360 Euro, ebenso wie für andere Dienstleistungen auf dem Friedhof.

Gleichzeitig wird mit der Neukonzeption auf geänderte Wünsche bei Bestattungen reagiert. Auf dem Waldfriedhof sollen erstmals Baum- und Naturbestattungen möglich werden, die 2486 Euro für 25 Jahre kosten. Bereits eingerichtet ist ein islamisches Gräberfeld auf dem Friedhof am Waldweg, wozu auch Gebets- und ritueller Waschraum gehören.

Insgesamt sollen auf allen vier



Neue Urnenwände sollen auf dem Friedhof am Waldweg nur bei „absolutem Bedarf“ aufgestellt werden. Foto: Vollformat/Alexander Heimann

Friedhöfen die Bewirtschaftungskosten gesenkt werden, indem zentrale Abfallsammelplätze eingerichtet werden. Derzeit gibt es zum Beispiel auf dem Waldfriedhof 40 Containerplätze, die einen hohen Aufwand beim Leeren mit sich bringen. Ebenso sollen Ausleihstationen mit Pfandsystem für Gießkannen und Handkarren installiert werden. Außerdem soll geprüft werden, die Park-

bänke sukzessive zu reduzieren und statt dessen Kommunikationsinseln einzurichten. Außerdem sollen am Waldweg, in Königstädten und in Bauschheim die Kapellen für Kulturveranstaltungen vermietet werden.

Bei der Analyse der Friedhöfe durch ein externes Unternehmen ist zudem festgestellt worden, dass diese fast alle überdimensioniert sind, es größere ungenutzte Flächen gibt. Daher sollen diese Überhangflächen veräußert werden. Darüber sollen die Stadtverordneten separat entscheiden.

Der Waldfriedhof mit 9,38 Hektar und rund 7000 Grabstätten, auf dem rund 36 Prozent der Bestattungen stattfinden, soll als Friedhof-Park positioniert und um die Baumbest-

attungen ergänzt werden. Neue Urnenwände sollen auf Rüsselsheims ältestem Friedhof keine mehr aufgestellt werden.

Viele Varianten soll der Friedhof am Waldweg aufweisen, auf dem bereits ein islamisches Gräberfeld eingerichtet wurde. Neue Urnenwände sollen hier nur bei „absolutem Bedarf“, wie es in der Vorlage heißt, angeschafft werden und dann entlang der Außengrenzen positioniert werden.

In Königstädten sollen Urnenwände ebenso nur bei Bedarf und dann an den Außengrenzen aufgestellt werden. Insgesamt stehen auf der 2,67 Hektar großen Fläche 1500 Grabstätten zur Verfügung.

In Bauschheim gibt es 750 Grabstätten auf 0,82 Hektar,

was ebenfalls deutlich über dem Bedarf liegt. Da zudem die vorhandenen Kühlzellen kaum genutzt werden, sollen diese abgeschaltet werden.

Stadtrat Horst Trapp (CDU), der für die Friedhöfe zuständig ist, zeigte sich gegenüber der „Main-Spitze“ optimistisch, dass die Änderungen gut angenommen werden, bisher habe es überwiegend positive Reaktionen gegeben. Kritik wurde hauptsächlich an der Zentralisierung der Abfallcontainer sowie der Reduzierung der Parkbänke geäußert. „Wir werden nichts überstürzen“, betont Trapp, dass man die Veränderungen schrittweise angehen werde. So habe man in Bauschheim schon probeweise mit den Änderungen in der Müllentsorgung begonnen.

ZAHLEN UND FAKTEN

► Die Bestattungszahlen in Rüsselsheim sind in den vergangenen Jahren relativ stabil gewesen, allerdings mit einem deutlichen Übergewicht an Urnenbeisetzungen.

► 2010 gab es 584 Beisetzungen,

gen, davon 456 in Urnen; 2011 waren es 519 Beisetzungen, davon 396 in Urnen.

► Perspektivisch ist mit leicht steigenden Sterbe- und Bestattungszahlen zu rechnen.